

Gottes Mühlen mahlen langsam, . . . aber fein.

Roman von H. C. M.

(Fortsetzung)

„Gut, und damit wollen wir heute dieses Thema beendigen. Was uns von anderen Dingen plaudern.“

Das geschah. Die beiden Freunde sahen noch eine Weile zusammen und tauschten allerlei Erlebnisse aus, und dann begleitete Heinz Diehl seinen Gastgeber auf die Treppe. Frank Rüdiger stellte ihm ein Reitpferd zur Verfügung und plauderte, nun wieder in seiner harmlos lässigen Weise.

Am anderen Vormittag waren die Freunde nach Zschig Untergriesbach und fanden tatsächlich die ganze Familie vertrieben. Doktor Diehl umwirthlicher Lebenswirthschaft, seiner besseren wirthigen Art vermochte nicht einmal Frau von Lölz zu widerstehen, zumal sie merkte, daß er Jutta mit einiger Zurückhaltung beugnete, während er sich mit Mandine sehr angelegentlich beschäftigte. Die eilige Zurückhaltung gegen Jutta war natürlich Monodie, aber das Interesse für Mandine war echt. Sie gefiel Heinz Diehl ausnehmend und er fand, daß man mit dieser jungen Dame sehr „vernünftig“ reden konnte. Außerdem fand er aber in ihrem Wesen etwas Verhaltendes, Unklares — und das interessierte ihn bei seiner Heiratsart ganz besonders. Er dachte über diese leise Unklarheit in Mandines Wesen nach und sah dabei so oft tragend und forschend in ihre Augen, daß er bei dieser Gelegenheit auch entdeckte, daß diese großen blauen Augen sehr schön waren und sehr besetzt. Jutta war zu nächst bestunnen, weil Doktor Diehl sich ihr gegenüber so ablehnend verhielt. Petrius sagte sie sich, daß sie von ihm wohl nicht viel zu hoffen habe. Aber Frank Rüdiger fand Gelegenheit, ihr unbeschadet einige Worte zuzusprechen.

„Wundern Sie sich nicht über meines Freundes Zurückhaltung, sie ist in Masse,“ sagte er.

„Da atmete Jutta auf. Denn, wie hätte sie hoffen können, daß Doktor Diehl mit dem nötigen Eifer für ihre Sache eintrete, wenn er sich feindslich zu ihr stellte.“

Nun beirath sie, daß er einen besonderen Zweck damit verbände, und da wurde ihr wieder leichter, um's Herz.

Frau von Lölz fand immer mehr Gefallen an Heinz Diehl, und als sich die Herren entfernt hatten, war sie seines Lobes voll. Auch Norbert von Dall gefiel Doktor Diehl besser als Frank Rüdiger.

Und Mandine?

Sie war ein wenig unruhig und ängstlich, nachdem die Herren gegangen waren. Jutta hatte die Freunde gebeten, am nächsten Abend das Abendessen in Untergriesbach einzunehmen und am Sonntag das Mittagessen. Frau von Lölz hatte selbstsamerweise nichts einzuwenden und Mandines Augen hatten aufgelaucht wie in heiliger Freude.

Sie plauderte mit Jutta über die beiden Herren und verriet ein großes Interesse an „dem blonden Doktor, der so lustige Augen hatte.“

Jutta war aber heute ein wenig zerstreut und sie war sehr froh, daß Mandine nicht am Wege war, als sie am Abendessenplatz eintraf.

Doktor Diehl sagte sofort:

„Vor allen Dingen muß ich mich entschuldigen, verzeih mir, daß ich mich seit unartha gegen Sie betragen habe. Das geschah hauptsächlich darum, um zu sondieren, wer in Ihrer Umgebung sich daran freut und wer sich darum ärgert, wenn man Ihnen nicht lebenswürdig begegnet. Sie müssen mir im voraus Absolution erteilen, wenn ich noch eine Weile eilige Zurückhaltung mache. Es liegt in meinem Sinne, daß man glaubt, ich liebe Ihnen feindslich gegenüber und glaube an Ihre Schuld. Und es wäre mir sehr erwünscht, wenn auch Sie mir gegenüber eine gewisse Antipathie an den Tag legten.“

Jutta atmete auf.

„Das wird mir einigermassen schwer fallen, Herr Doktor. Ich war schon ganz verzagt, daß Sie sich mir so feindslich zeigten, aber nun können Sie mich so schlecht behandeln wie Sie wollen. Heute vormittag sagte ich mir unter Ihren eifigen Blicken: Von diesem Manne wird mir keine Hilfe kommen. Aber jetzt

bin ich schon ganz hoffnungsvoll.“

Wundernd schaute er in ihr schönes, leidenschaftliches Gesicht. Und er konnte Frank Rüdiger sehr gut verstehen.

„Ob ich Ihnen Hilfe bringen kann, weiß ich freilich noch nicht, aber daß ich alles tun werde, was in meinen Kräften steht, um es zu tun, das versichere ich Ihnen. Und ich bitte Sie nun, gnädige Frau, mir einige Fragen recht ausführlich zu beantworten. Je genauer ich über alles orientiert bin, je leichter wird es mir werden, nicht in die für Sie so schmerzliche Affäre zu drängen. Auch das Unwichtigste ist mir zuweilen sehr nützlich.“

„Bitte, fragen Sie mich, ich werde so ausführlich als möglich antworten.“

Er verneigte sich.

„Also bitte: Wie kam Ihre Verbindung mit Herrn von Lindingen zustande? Während Sie uns das erzählen, können wir auf die schönen Waldwege promenieren. Falls uns zufällig jemand begegnet, geben wir uns den Anschein, als seien wir hier ganz zufällig zusammengetroffen.“

Jutta erzählte nun, was sie neu sich Mandine über diese Angelegenheit berichtet hatte — wie ihre Deirrot zustande kam und wie sie nach Untergriesbach gekommen war.

Frank Rüdiger war jünger, als viele ihm eine bedrückende Zeit vom Herzen, als er hörte, daß zwischen Jutta und ihrem Namen nur eine Schmeichele bestanden hatte und daß sie in ihm nur einen väterlichen Freund sah.

„Heinz war ihm einen lächelnden Seitenblick zu, der zu sagen schien: „Mit du nun über diesen Punkt beruhigt?“

„Ja, Frank Rüdiger war beruhigt. Juttas Bild hatte nun keinen Schatten mehr für ihn, und ein wunderbares Gefühl der Befreiung erfüllte sein Herz. In andächtigen Entzücken hingen seine Augen an Juttas reinem Profil.

„Als sie mit ihrer Erzählung zu Ende war, fragte Doktor Diehl: „Also Ihr Gatte wollte nicht, daß seine Verwandten an Ihrer Hochzeit teilnehmen?“

„Nein, das wollte er nicht.“

„Wissen Sie seine Gründe?“

„Nein, ich war darüber erstarrt und fragte ihn darum. Und da sagte er mir, daß er ihnen antipathisch gegenüberstehe, hauptsächlich Norbert von Dall.“

„Warum gerade ihn?“

„Er sagte, er sei ein Spieler und noch schlimmeres. Und deshalb hätte er auch sein Erbe dem Ritus hinterlassen, wenn er mich nicht gefunden und zur Erbin eingesetzt hätte. Er wollte nicht, daß sein Besitz am Spieltisch vergeudet würde. Und nach Frau von Lölz wäre doch ihr Sohn Herr in Untergriesbach geworden, wenn er sie zu seiner Erbin eingesetzt hätte. Außerdem sei sie sehr schwach gegen die Charakterfehler ihres Sohnes, sagte er mir.“

„So? Also ein Spieler — und schlimmeres? Haben Sie eine Ahnung, was er mit dem Schlimmeren andeuten wollte?“

„Nein, er meinte, mit solchen Dingen wollte er mir das Herz nicht beschweren, das sei nichts für ein junges Gemüt.“

Doktor Diehl sah eine Weile wie im scharfen Nachdenken vor sich hin. Dann fragte er weiter:

„Wußten seine Verwandten, daß sie ihn nicht beerben würden, auch wenn Sie nicht seine Frau geworden wären?“

„Nein, das wußten sie bestimmt nicht.“

„Aber Ihr Herr Gemahl hat doch kein Testament gemacht, das seine Verwandten von seinem Erbe ausschloß?“

„Doch, er setzte es mir und vernichtete es vor meinen Augen, als er gleich nach der Hochzeit das Testament zu meinen Gunsten gemacht hatte.“

„Und Ihre Verwandten wußten nicht, daß Ihre Hochzeit einen Tag früher stattgefunden hatte?“

„Bestimmt nicht, denn als nach meines Mannes plötzlichem Tode Frau von Lölz mit ihren Kindern von München zurückkam — man hatte sie telegraphisch herbeigerufen — gebärdete sie sich ganz als die

Herrin des Hauses und redete mich mit „Fräulein“ an. Sie behandelte mich fast wie eine hergelaufene Dirne, Frau von Lölz und ihr Sohn. Erst als ich mir das verbat und ihnen mitteilte, daß ich bereits Frau von Lindingen sei, begriffen sie, daß sie kein Recht hatten, sich als Erben aufzuspielen.“

„Wie nahmen sie diese Enthüllung an?“

„Zehr feldam.“

„Wie das?“

„Frau von Lölz harpte mich entsetzt an und schrie mir ins Gesicht: Sie haben Mitleid in der Hochzeitand erordnet! Nur Sie können es getan haben, ich protestiere, daß Sie das Erbe antreten.“

Norbert von Dall aber wurde totenbleich und wie verblüht in sich zusammenfallen. Es war grauenvoll anzusehen, wie ihn diese Enttäuschung niederwarf. Ich behielt das im Gedächtnis, trotzdem ich an jenem Tage ganz fahlgelassen war von allem Entsetzlichen, das auf mich einwirkte. Meinem treuen, besten Freunde Jäger Tod, der mir so unerklärlich war, hatte mich so tief erschüttert, alle Menschen faden mich mißtrauisch an, und Frau von Lölz schrie mir die Anklage ins Gesicht. Als das geschah, noch die Feindschaft auseinander, und zwei Stunden später wurde ich verhaftet, es sprach ja alles zu meinen Ungunsten.“

Doktor Diehl sah scharf und feil in ihre Augen.

„Wollen Sie mir sagen, gnädige Frau, welche Verdachtsmomente sich gegen Sie ergaben?“

Jutta trübte sich wie befinnend über die Stirn, während Frank Rüdiger sie besorgte ansah.

„Es wird Ihnen doch nicht zuviel angedeutet?“ fragte er teilnahmsvoll.

Danja schüttelte sie das Haupt.

„Nein, nein, ich konnte die schwersten Dinge tun, wenn ich meine Unschuld an den Tag bringen konnte. Also: Ich war allein mit meinem Mann gewesen zuletzt; ich selbst habe ihm das Glas Wein gebracht, aus dem er den Tod trank; habe ihm sogar das Glas an die Lippen gedrückt, ehe ich ihn verließ.“

Und sie erzählte ihm noch einmal ganz genau den Vorgang jenes Abends. Als sie von dem leisen Geräusch sprach, das sie gehört hatte, als sie aus dem Schlafe im Wohnzimmer erwachte.

„Was war das für ein Geräusch?“

Sie beschrieb es, wie sie es Mandine beschrieben hatte, und fuhr fort in ihrem Bericht bis zum Ende.

„Und was hat Ihr Verteidiger zu Ihren Gunsten vorgebracht?“

„Er hat nachzuweisen versucht, daß mein Mann wohl selbst das Gift in den Wein getan habe, während ich schlief. Nur in dieser Zeit konnte es in das Glas gelangt sein. Er behauptete, mein Mann müsse Selbstmord verübt haben, vielleicht, um sich von seinem schmerzhaften Dergleiden zu befreien. Aber, obwohl ich daraufhin schließlich freigesprochen wurde, behauptete ich unentwegt, daß mein Mann nicht durch Selbstmord endete. Er war ein viel zu religiöser Mensch und verabschiedete den Selbstmord, und er war tapfer und geistesstark. Auch war er viel zu unfeindsichtig, als daß er sich nicht hätte lagen müssen, daß sein Tod mir zur Last gelegt werden könnte, wenn er sich nicht selbst angeklagt hätte. Nein, nein, — niemals glaube ich, daß er Sand an sich gelegt hat. Nie hätte er zugelassen, daß ich ihm das Glas reichete. Das hätte ich auch laut in der Gerichtsverhandlung erklärt, wenn mich mein Verteidiger nicht beschworen hätte, still zu sein.“

„Also es erscheint Ihnen ausgeschlossen, daß Ihr Herr Gemahl sich selbst vergiftete?“

„Ganz ausgeschlossen,“ entgegnete sie fest und bestimmt.

„Wie lange schliefern Sie in jener Nacht im Bett?“

„Es kann eine Stunde lang gewesen sein.“

„Und Sie schliefen fest?“

„Ganz fest, denn ich war sehr müde und konnte mich schon während des Vorlesens kaum noch erhalten.“

„Aberhalb mögen Sie denn nicht länger geschlafen haben?“

„Ich weiß es nicht. Vielleicht war es mir zu kalt, denn als ich erwachte, froz ich und schloß deshalb das Fenster.“

„Es stand offen?“

„Ja, wie ich später hörte, schlief mein Mann stets bei offenem Fenster. In jener Nacht aber schloß ich es, und dabei überkam mich plötzlich ein Gefühl der Furcht — als lauere draußen eine Gefahr auf mich.“

„Ihr Herr Gemahl pflegte also stets bei offenem Fenster zu schlafen?“

„Ja.“

„Und das wußte man im Hause?“

„Jedermann, außer mir.“

„Wo lag das Zimmer — in welchem Stock?“

„Im Parterre, es liegt nach der Terrasse hinaus, wie fast alle Parterrezimmer.“

„In Doktor Diehls Augen glomm ein Licht auf.“

„So, so — nach der Terrasse hinaus? Nun also weiter. Als Sie aus der Dofft entlassen waren, schritten Sie nach Untergriesbach zurück?“

„Ja, ich hatte kein anderes Heim. Die Wohnung meiner Mutter in Berlin hatte ich abgegeben. Und es trieb mich auch hierher, als konnte ich vor Schmach und Not nur Schutz finden im Hause meines Schwelgers, der mir das Leben hat so leicht machen wollen.“

„Sie fanden die Verwandten Norberts Gatten noch hier?“

„Ja! Herr von Dall hat die Verwaltung des Gutes wie selbstverständlich übernommen. Seine Mutter schaltete als Hausfrau in meinem Hause.

Sie hatten ja beide beständig erwartet, daß ich verurteilt würde, denn sie glaubten fest an meine Schuld, wenn es Herr von Dall auch mir gegenüber nicht zugeben will.“

„Wie begegneten sie Ihnen?“

„Frau von Lölz mit ostentativer Feindseligkeit und Verachtung. Sie machte keinen Hehl daraus, daß sie mich für die Mörderin meines Mannes hielt. Norbert von Dall heuchelte Glauben an meine Unschuld, beschimpfte mich aber hinter meinem Rücken und prägte den Namen „Githere“ für mich, den mir die Stüber nachtraten, wie Ihnen Herr Rüdiger betätigen wird.“

„Aberdings,“ warf dieser ein.

Jutta fuhr fort.

„Seine Schwester Mandine beugnete mir mit einer seltsamen Scham. Ich hatte das Gefühl, daß sie mich für eine Verbrecherin hielt und mich nur nicht mit Verachtung zu behandeln wagte, weil ich ihr und ihren Angehörigen eine Heimat geboten hatte in meinem Hause. Denn ich wollte die Verwandten meines Mannes nicht darben lassen und belieh auch Herrn von Dall den Fönnen als Verwalter, für den er Gehalt bezog. Kurzum, ich glaub-

te, Mandine halte mich für schuldig. Aber seit einiger Zeit weiß ich, daß sie an mich glaubt. Es kam zu einer Aussprache zwischen uns, und ich habe in ihrem Wesen große Werte entdeckt. Wir sind jetzt innig befreundet, und ich weiß, daß sie ihre Mutter innerlich fremd gegenübersteht. Noch fremder aber ihrem Halbbruder — das habe ich an deutlichsten an jenem Tage gemerkt, als ich ihr mitteilte, daß er um meine Hand angehalten hatte.“

Die beiden Herren zuckten betroffen zusammen.

„Wie? Herr von Dall hat sich um Sie beworben?“ fragte Frank Rüdiger erregt.

Sie neigte das Haupt.

„Ja — trotzdem ich seit überzeugung bin, daß er mich viel mehr haßt als liebt.“

„Das ist schändlich!“ rief Frank Rüdiger hervor.

Ein mattes Lächeln suchte um Juttas Mund.

„Genau so nannte es seine Schwester.“

Doktor Diehl horchte auf.

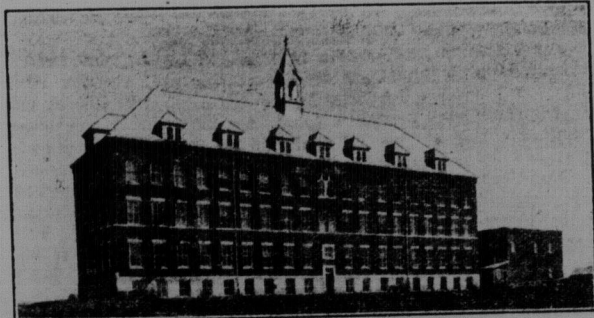
„Warum fand es Fräulein von Lölz schändlich von ihrem Bruder, daß er sich um Sie beworben? Per-

(Fortsetzung auf S. 3.)

St. Peters = Kollegium

Pensionat für Knaben und Jünglinge Muenster, Sask.

Anfang des Schuljahres am 25. September



Eine Schule mit Familiengeist

Es gibt wenige Dinge, die junge Leute zu einem besseren demokratischen Geist erziehen, als ein Pensionat. Da herrscht kein Unterschied wegen Reichtum oder sozialer Stellung, Nationalität oder dergleichen. Alle stehen auf gemeinsamem Grunde.

In einem katholischen Pensionat gibt es immer Gelegenheiten, sich zu üben in gemeinsamer Arbeit, in Selbstbeherrschung, Nächstenliebe und gegenseitiger Gefälligkeit. Zugleich herrscht lohnwürdiger und anregender Wettbewerbs.

Um Aufschluß schreibe man an:

The Registrar, St. Peter's - College, Muenster, Sask.

Haben Sie Freunde im alten Lande, die gerne nach Canada kommen wollen?

Fahrkarten
nach und von
allen Teilen der
Welt

Wenn so, und wenn Sie ihnen helfen wollen, um herüber zu kommen, kommen Sie herein und sehen Sie uns. Wir treffen alle nötigen Vorbereitungen.

Depot Ticket Office, Muenster

Agent für alle Dampfschiffahrtslinien

oder man schreibe an W. Stapleton, D. P. A., Saskatoon

Die Passagiere werden an der Seeliste empfangen und nach ihrem Bestimmungsort dirigiert

Canadian National Railways

Beschlüsse der 72. Generalversammlung des katholischen Central-Bereichs von Amerika.

Abgehalten zu St. Cloud, Minn., vom 24. bis 29. August 1928.

(Fortsetzung)

III. Vaterlandsliebe.

Die Vaterlandsliebe ist eine für jedes wohlgeordnete Staatsleben notwendige Tugend. „Wir müssen“, erklärt Leo XIII., „das Land, dem wir die Mittel, uns dieses irdischen Lebens zu erfreuen, verdanken, in lieblicher Liebe.“

Alle Tugenden halten jedoch den Mittelweg ein. Deshalb verurteilen wir jene übertriebenen Patriotismus, der die Rechte jeder anderen Nation ignoriert, verachtet und sich sogar an ihnen vergreift; jenen Patriotismus, der in einen engberzigem und selbstsüchtigen Nationalismus ausgeartet ist.

Wir unterbreiten den Mitgliedern des Central-Bereichs und den ihm angeschlossenen Vereinen folgende praktische Vorschläge:

1. Fortgesetzte Pflege edler Landestreu und vollkommener Gehorsams allen gerechten Befehlen gegenüber;
2. ernstliches Studium der Verfassung der Ver. Staaten und der Grundgesetze unseres Landes;
3. gewissenhafte Erfüllung aller Bürgerpflichten, namentlich der Pflicht zu stimmen;
4. unermüdete und von glühendem Eifer geleitete Wachsamkeit und kühne Verteidigung aller uns durch die Verfassung gewährten Freiheiten.

IV.

Ländliche Bevölkerung und Landwirtschaft.

Die Größe und das dauernde Wohlergehen eines Volkes hängt zum großen Teil, um nicht zu sagen ausschließlich, von dem Wohlstand und der Zufriedenheit der ländlichen Bevölkerung ab.

Auf den Spuren des hl. Benedikt.

Von Rkr. Dr. Karl Wezereit, (ehemaliger Kümmeter Sr. Heiligkeit. Wiener Kirchenblatt.)

(Fortsetzung.)

So zog ich nach jener Stätte, wo sich St. Benedikt niederließ, als ihm die Mönche von Vicovaro nach dem Leben trachteten, da er eine strenge Fucht unter ihnen begründen wollte.

Problemen stets entgegengebracht. Interessant, erklärt die heilige Tagama ihre lebhafteste Teilnahme an den Problemen der Landbevölkerung, denen sich unser Volk heute gegenübergestellt sieht.

Die landwirtschaftlichen Interessen unseres Landes haben andauernd aus dem ausgezeichneten, vom Bundes-Ackerbau-Department gebotenen Dienst Vorteile gezogen u. ziehen es noch.

Als Mittel, die Liebe zur Scholle zu fördern, heißen wir aufwärts die in mehreren Teilen des Landes eingeleiteten Bestrebungen gut, den Farmerjungen Gelegenheit zu gewähren, sich mit dem zum erfolgreichen Betrieb aller Zweige der Landwirtschaft notwendigen Elementarkenntnissen vertraut zu machen.

Beiflagenswert ist, daß in unseren Tagen so viele Jünglinge und Mädchen ohne eigentliche Notwendigkeit die Farm verlassen, um in Handel und Industrie Beschäftigung zu suchen.

Angesichts der Tatsache, daß unter dem herrschenden System der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte die Farmer nur zu oft gezwungen sind, ihre Erzeugnisse zu Preisen zu verkaufen, die zeitweise nicht einmal die aufwendeten Produktionskosten decken, empfehlen wir Anwendung des genossenschaftlichen Prinzips auf die Vermarktung der Erzeugnisse des Ackerbaus.

(Fortsetzung folgt.)

herlichen Worte des heiligen Paulus im Römerbriefe (8, 35) sagen konnte: „Wer wird uns also scheiden von der Liebe Christi? Trübsal? oder Angst? oder Hunger? oder Noth? oder Gefahr? oder Verfolgung? oder Schwert?“

Neben Italienpilger, der in diese Perge kommt und der über gehörig Zeit verfügt, würde ich raten, von Rocca (Sivane aus den Monte Genaro (1271 Meter) zu steigen.

Von San Cosimato lenkt sich der Weg materialig zur Bahnhofsstation Mandela hinab. Es war ein herrlicher Sommerabend, als ich mich Mandela näherte, die Sonne schüttete einen warmen Schimmer über Berge und Täler, die sich über üppigen Vegetation erheben.

Man betritt diese herrlich gelegene Pergastadt durch den Triunphiengang, den ihre dankbaren Bewohner dem Papste Pius VI. zu Ehren errichteten, der die schone Straße anlegen ließ, die Subiaco mit Rom verbindet (1789).

Man betritt diese herrlich gelegene Pergastadt durch den Triunphiengang, den ihre dankbaren Bewohner dem Papste Pius VI. zu Ehren errichteten, der die schone Straße anlegen ließ, die Subiaco mit Rom verbindet (1789).

(Fortsetzung folgt.)

Gottes Mühlen mahlen langsam..

(Fortsetzung von S. 2.)

„Sie haben Sie meine Grundsätze, aber es ist alles von Interesse für mich.“ „Sie fand es schändlich, weil sie gleich mir, wußte, daß er es nur tat, um das entgangene Erbe an sich zu bringen.“

„Da er sie verlangte, ja, ich sagte ihm, daß ich es unvergeßlich fand, daß er um mich warb, trotzdem er an meine Schuld glaubte.“

„Was sagte er dazu?“ „Er lachte sich herauszudecken. Und kurzlich meinte er, ich werde es hoffentlich nie bereuen, ihn zurückgewiesen zu haben.“

„Jutta starrte tief auf. Das arme Kind — sie leidet unter dieser Fremde und macht sich wohl noch Sorgen darüber, obwohl sie ganz schuldlos daran ist.“

„Aufstehend sagte er mir: „Jetzt habe ich Sie aber genug gequält. Ich weiß nun vorläufig alles, was ich wissen muß.“

„Nun wohl — ich muß unbedingt einmal das Sterbezimmer ihres Herrn Gemahls besichtigen.“

(Fortsetzung folgt.)

werde ich Ihnen dann am Dienstag mit meinem Freunde einen Besuch machen und den Wunsch äußern, das Schloss besichtigen zu dürfen.“

ohne daß jemand in der Nähe ist.“ „Gewiß, Herr Doktor, das läßt sich einrichten. Es soll alles zu Ihrer Zufriedenheit geordnet werden.“

International Coan Company

404 Trust & Coan Building — Winnipeg, Manitoba

Ein führendes Unternehmen für Repräsentation — Ein guter Platz um zu sein

Wir sind im Besitz von 1. Kapital, 2. aufrechten Ansichten — Personen die, wie die Zeiten im Wandel bleiben

H. J. Gausser, Vertreter. P. M. Britz, Ankaufst. gerne erteilt.

Kleine Kontos

Kleine Kontos sind willkommen auf jeder Branche dieser Bank. Jede Klasse der Konten wird mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit bedient.

Zweige in allen wichtigen Mittelpunkten Canadas. Sparbank-Abteilungen in allen Zweigen der Bank. (Geegründet in 1817 Gesamt-Aktiververmögen übersteigt \$750,000,000.)

Bank von Montreal

Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Metcham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pflanzmaschinen DeLAVAL Rahm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

All kinds of Meat

can be had at Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices

Pitzel's Meat Market

Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25

Baldwin-Hotel

Saskatoon

Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten

Höfliche Bedienung.

Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.

Man spricht Deutsch.

Expert Watch Repairing

and Jewelry Manufacturing at lowest prices.

Mail orders shipped same day as received

McCARTHY'S Wholesale and Retail

Jewelry Store sells for loss.

Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

Weggerei und Wurstgeschäft.

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schmeinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist uho

Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

360 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsfuehrer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Eure Rufe, Kälber, Schweine und Geflügel.

Lebend oder geschlacht. — Wir bezahlen höchste Preise.

JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Norddeutscher Lloyd

Directe Dampferlinien nach Halifax und von und nach

Montreal

Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach

New York

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuverlässiger Bedienung. Gute eigene Sprache.

Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billiger Rate prompt ausgeführt

Deutsch, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft

Auskauf unentgeltlich bei allen Reiseführern oder von

NORTH GERMAN LLOYD

(E. L. Moran, Western Manager) 651 Main St., Winnipeg, Man.

Leitendes Canada: Alberta u. British Columbia.

1178 Phillips Place 1061-1010 Street,

Montreal, Que. Chatham, N.S.

Für die St. Peters-Kolonie: Gausser & Co., Brant, Sask.



Volkverein deutsch-canadischer Katholiken

General Secretary, O. M. L. General Secretar, Regina, Sask., 2605 South St.
Hon. P. Peter, O.S.B., Minister, Sask.
Hon. P. Peter, O.S.B., Minister, Sask.

St. Peters-Kolonie.

Humboldt. — Das hiesige Kapitäl der Kolonien-Ritter wurde als „The Humboldt Columbus Club“ mit einem Kapital von \$10,000 in-

her. Andere haben den Ausdruck leiter Trauer im Gesicht, der Abschied von den Lieben zu Hause ist ihnen schwer gefallen. Mande von den alten sind nicht am bestimmten Tage eingetroffen; ein unerwartetes Ereignis hat sie daran verhindert, oder ihre Mithilfe konnte zu Hause für ein paar Tage nicht entbehrlich werden, oder — sie suchten und fanden einen Grund, der ihnen erlaubte, die Ferien noch ein bißchen länger zu genießen. Im letzten Falle wird es ihnen gehen, wie dem Schläfer, der sich mehrmals im Bette umdreht, bis er sich entschließen kann aufzustehen. Je länger dieser Prozeß dauert, desto härter wird das Aufstehen. — Die Klassen begannen gestern und bereits geht alles seinen gewohnten Gang, als ob die Schule schon vor einem Monate eröffnet worden wäre. Um Gottes hl. Segen für das Schuljahr zu erlangen, wurde es mit einem feierlichen Hochamt zu Ehren des hl. Geistes eröffnet. Der Hochw. P. Wilfried, Direktor des Kollegiums, war Zelebrier, der Hochw. P. Francis Diakon u. der Ehrw. Fr. Maurus Subdiakon. Wie es begonnen, so möge es auch fortgesetzt und beendet werden nach dem Motto des hl. Benedikt: „N. S. D. G. D.“ — daß Gott in allem verherrlicht werde!

— Am 25. September starb Frau Schmitt infolge eines Herzschlages in Hospital, wo sie schon seit einiger Zeit verweilt hatte. Das Leichenbegängnis fand am 27. September in Bruno statt, wo ihre Familie früher gewohnt hatte und wo ihr verstorbenen Mann begraben liegt. Hier trauernden ihren Verlust, nämlich Mrs. Kild Burton von Humboldt, Mrs. Paul Brockmann von St. Benedict, Louis Schmitt von Bruno und Miss Catharine Schmitt von Lake Lenore. M. A. V.

Bruno. — Mr. Ben Duit glaubt nicht daran, zu warten, bis andere Leute ein Experiment machen, um sie dann nachzuahmen, wenn es gut ausgeht, oder sie auszuschließen, wenn es kein Erfolg ist. Er nimmt lieber ein kleines Risiko auf sich und geht voran, ohne sich wegen eines möglichen Mißerfolgs den Kopf zu zerbrechen. Mitzüglich gebrauchte er 8 Gallonen des „Weed Killer“ auf einem Felde von 70 Acres, das stark mit allerlei Unkraut verunket und deshalb ein gutes Versuchsobjekt war. Das Experiment wurde unmittelbar nach dem Abenden des Getreides gemacht. Eine genaue Unteruchung, die neulich angeestellt wurde, zeigte, daß alles Unkraut tot ist. Wenigstens sprechen alle Anzeichen dafür. Die Probe aufs Exempel kann natürlich erst nächsten Sommer gemacht werden. Denn es ist möglich, daß manche Sorten von Unkraut „Kosium spielen“. Dieses Tierchen (Opium oder Beuteltier) sieht auch ganz munter aus, solange Gefahr ist, wird aber schnell wieder lebendig, sobald die Luft rein ist. Ein Bericht über Mr. Duit's Experiment im kommenden Sommer wäre sehr interessant.

— Mr. J. V. Keilly, von Milwaukee, Wis., ein ehemaliger Student und Kandidat in Cluny, Ill., kam auf Besuch in die St. Peters-Kolonie, um seine eintägigen Mittdiener und Bekannten zu begrüßen. Er kennt die meisten älteren Patres noch, die seinerzeit von Cluny kamen. Als er in jenen Tagen Cluny verließ, hätte er gewiß an seine solche Entwicklung jenes Mönchslebens gedacht, wie sie seitdem vor sich ging. Unter anderen beachtete Mr. Keilly auch die Hochw. Patres Bernhard in Bruno und Leo in Münster; ebenso den Ehrw. Bruder Moysius im Kloster.

Münster. — Letzten Dienstag war das Datum, an dem die Studenten entweder neu ins Kollegium eintraten oder zu ihren Studien zurückkehrten. Die Neueintretenden sind meist leicht zu erkennen, da sie für kurze Zeit gewöhnlich einen etwas scheuen Blick zur Schau tragen; es ist ihnen alles so neu und ungewohnt, sie fühlen sich wie Fremdlinge unter Fremden; sie sind noch ungewiß, was ihnen alles bevorzugen mag. Aber es dauert bloß ein paar Tage und, wenn sie mit der rechten Absicht kamen, fühlen sie sich zu Hause, nur daß die Familie eine viel größere ist. Die älteren Studenten, die früher schon hier waren, sind sich nicht alle gleich. Einige wenige unterhielten während der Ferien ein hübsches Heimchen nach der Art der Kolonie; diese kommen mit freudetrübenden Gesichtern zurück und ihr Händedruck ist ein sehr herzli-

St. Michael.

Du tapferster der sel'gen Schar, Die Gott verherrlicht immerdar, St. Michael, wir grüßen dich! Bekehrte uns im Lebensstreit, Dem großen Kampf der heutigen Zeit.

St. Michael, wir bitten dich, Groß ist des bösen Feindes List, Und schwach das Reich des Menschen ist.

St. Michael, steh' du uns bei, Damit in uns zu jeder Zeit, Im Lebenskampf, im Erdensstreit, Die Gnade Gottes liegbar sei.

Tah' einst, wenn Zeit und Welt vergeht, Die Menschheit vor dem Richter steht,

Für uns ein Tag der Gnade sei: Beschütze uns im letzten Streit Und führe uns zur Seligkeit, St. Michael, steh' dann uns bei!

M. G.

Belämpft den Feuertämon

Die Feuerverhütungswoche wird in ganz Canada und in den Vereinigten Staaten am Sonntag, dem 7. Oktober, eröffnet werden.

Jetzt ist die Zeit, wo Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden müssen, um bedeutende Verluste durch Feuer sowohl an Eigentum als auch an Menschenleben zu verhindern. A. G. Fisher, Provincial Fire Commissioner, sagt, daß die Woche für Feuerverhütung, was West-Canada betrifft, gerade zu einer günstigen Zeit stattfindet.

Das Eröffnungsdatum der Feuerverhütungswoche trifft zusammen mit der Zeit, da man mit dem Heizen der Oefen in Wohn- und Geschäftshäusern beginnt. Somit sind die Gedanken der Leute mit der Heizung und dem Preis des Brennmaterials beschäftigt. Deshalb ist es Mr. Fisher vor, daß die Feuerverhütungswoche dazu verwendet werden solle, die Oefen und die Röhren genau zu untersuchen und auszubessern, als Vorbereitung auf deren Gebrauch im Winter; wenn das geschieht, so sei die hauptsächlichste Feuergefahr entfernt.

Mr. Fisher sagte mit großem Nachdruck, es sei notwendig, daß man allgemein die Tatsache anerkenne, daß die meisten Verluste durch Feuer in der Provinz sich durch Vorsichtsmaßnahmen und ein wenig Sorgfalt hätten vermeiden lassen, und fügte hinzu, daß Verluste durch Feuer im Jahre 1927 sich fast auf \$2,250,000 beliefen; ferner, daß 52 Personen ihren Tod fanden und 22 ernstlich verletzt wurden durch Feuer, die verhindert werden konnten. Der monatliche Durchschnitt der Feuerhäden war im vergangenen Jahre 50 Wohnhäuser und 25 Ställe, und was Ställe betrifft, so sind deren Fortführung durch Feuer im Zusammenhang begriffen.

Mr. Fisher gab den Rat, daß alle Gebäulichkeiten genau untersucht und alles, was Feuer verursachen könnte, verbessert werde; auch riet er Sorgfalt und Vorsicht für alle Zeiten an und forderte alle auf, mit vereinten Kräften Maßnahmen gegen Feuer zu ergreifen.

Gnuzylka des St. Vaters

(Fortsetzung von S. 1.) feit und Heiligkeit, welche nach der Lehre (des hl. Thomas von Aquin) des englischen Lehrers der Weisheit genen ist, muß die Sühne hinzugefügt werden, damit durch sie die Sünden völlig ausgelöscht werden; sonst möchte etwa die Heiligkeit der höchsten Gerechtigkeit unsere idiomatische Unwürdigkeit verwerten und unsere Gabe als unbillig zurückwerfen, statt sie gnädig aufzunehmen.

Diese Pflicht der Sühne obliegt aber dem ganzen Menschengeschlechte, da es zufolge der Lehre des christlichen Glaubens nach dem unglücklichen Falle Adams, mit der Erb-sünde behaftet, den Begierlichkeiten unterworfen und aufs schändlichste verberbt, auf ewig ins Verderben geführt zu werden verdiente. Das seligen zwar die folgen Weichen unseres Zeitalters, indem sie dem alten Irrtum des Pelagius folgen und in phariseischer Weise der menschlichen Natur eine gewisse angeborene Kraft zuschreiben, welche aus eigener Stärke immer zu Höherem fortzudränge. Aber diese falschen Erfindungen des menschlichen Stolzes vermischt der Apostel, indem er uns daran erinnert, daß „wir von Natur Kinder des Zornes waren“

(Eph. 2. 3.). Und in der Tat haben die Menschen schon von Anfang an die Pflicht jener gemeinsamen Sühne in gewisser Weise anerkannt und, von einem natürlichen Gefühle geleitet, bezogen, Gott sogar durch öffentliche Opfer zu verhöhnen. (Fortsetzung folgt.)

Ein oft geprüfenes Wort.

(Fortsetzung von S. 4) wir sagen: „Hier ist mein Feld und meine Welt, Herr, nun gib Sonnenchein und Regen, Tau und Kühle — gib ein tüchtig Volkringen bis zum Tag der Ernte!“ Werden wir? Ja? — Dann bereiteit euch vor zu Opfern, die ihr fingen werdet, ihr Gelegenheiten des Vaters die ihr Gottes Werkzeuge sein wollt, denn euer Lohn wird groß sein im Himmel! Nad aus jeder guten Kirche, in die ihr gute Saat streuet, wird eine Ernte reichlich und ein Erntereichtum erziehen, daß ihr jubeln werdet: „Wie konntest du, du großer und getreuer Gott, so Großes vollbringen durch uns kleine, schwache Menschen, die Riefen werden, wenn sie nur in deinem Namen schaffen, der a sprechen sei in Ewigkeit!“ (Wiener Kirchenblatt.)

Hotel zu verkaufen

in Bruno, Sask. Anfragen sind zu richten an das Hotel, Bruno, Sask.

Münster Getreidepreise:

Table with columns for Weizen, Hafer, Gerste, Roggen, and Flachs, listing prices for various grades and quantities.

Farm zu verpachten

6 Meilen von Engelfeld. Große Gebäude und gute Verbesserungen. Schreibe in Englisch oder Deutsch an Box 9, St. Peters Post, Münster.

Bekanntmachung!

Die Musikschule des Herrn D. Schönwald für Geige, Mandoline, Gitarre, „Dawsonian Steel Guitar“, Ukulele, Standard Banjo und Tenor Banjo wird eröffnet wie folgt: Montag, 1. Okt. in Saskatoon; Mittwoch, 3. Okt. in Carmel; Donnerstag, 4. Okt. in Endworth; Freitag, 5. Okt. in Humboldt, und so jede Woche während des Terms.

Vernunftaltung des Gesichtes durch Hautausschlag.

(Eczema) Schreibt die Hautkrankheiten, die durch D.D.D. heilbar sind.

Die Hautkrankheiten, die durch D.D.D. heilbar sind, sind: Eczema, Psoriasis, Dermatitis, etc. D.D.D. ist ein wirksames Mittel zur Heilung dieser Krankheiten.

D.D.D. Das Mittel für Hautkrankheiten. Emil Gasser, Drug Store, Humboldt, Sask.

Billig! Herbstäpfel Billig! Am Montag, dem 1. Oktober, werden im „O. K. Store“ in Humboldt wie letztes Jahr gute Herbstäpfel verkauft werden, voraussichtlich zu 4 Cents, oder etwas billiger das Pfund. Käufer möchten sich rechtzeitig melden. „O. K. Store“, Humboldt, Sask. Telefon: 2

Feuer! Feuer! Feuer! Willkuren von Tollare geben jedes Jahr im Ranch zugrunde durch Nachlässigkeit und Unachtsamkeit. Wenn Ein Streichholz, eine Zigarre oder ein Zigarettenstummchen verächtlich gehandhabt wurden; Gafeln an feinen richtigen Ort aufbewahrt und sterilität sind den richtigen Zweck gebraucht wurde; Der Ofen unterucht, die Röhren geprüft, das Statut vor Beginn der kalten Jahreszeit geprüf wird; Alles leicht entzündende Material und Plunder von den Ofen Röhren ferngehalten wurde; Alle Feuergefahr beseitigt wurde. Wenn die Menschen so viel Vorsicht wie Nachsicht hätten, hätte Saskatchewan's Feuerverlust im letzten Jahre (1927) nicht auf \$2,250,000 belaufen und es wären nicht 52 Menschen dabei ums Leben gekommen und 22 Personen ernstlich durch Feuer verletzt worden. Die Feuer-Verhütungswoche wird vom 7. bis 13. Oktober beobachtet werden. Beobachten Sie die Woche durch gehörige Vorsichtsmaßnahmen u. durch Befolgung jeder Feuergefahr. Government of the Province of Saskatchewan, A. G. Fisher, Provincial Fire Commissioner, Regina, 20. September, 1928.

Neue „Brocks“ sehr anziehend. Sehr schöne, gutkleidende „Brocks“ werden in diesen luxuriösen Waren gezeigt — samt und Grege Satins, Tieselben sind so schön, daß man sie sich nicht schonen vorziehen kann. Das Neueste in der Mode: „woathed hipline, inbaruit plate, wetter, ide drapes, open-work details, lace and jabot trimmings, fragenlose necklines, weicher Manteltragen, feminine Kragen“. Erhältlich in den Farben: „Aurea green, claret, beige tones, navy“ und schwarz. Größen für Frauen und Mädchen. Preise von \$17.50 bis \$25.00. Mackinaw Coats für Männer. Mediums, Hebrischer für Männer, beige, mit von idemeren, ganz wollemer, shonfarbigem Stoff, in dem „double-breasted“ Stil, mit Zaun-Kragen, mer. Felder und Gurt. Diese Hebrischer sind für Männer und sind das Beste für die kalten Tage. Preis \$6.95. Schwere Herren-Sweaters. Schwere „Munich“ Sweaters für Männer, mit 100% reiner Wolle. Sehr warm und schwerer Schnitt. In vielen verschiedenen Farben und auch einfärbig. Preis von \$4.95 bis 7.95. Spezerien speziell nur für Freitag u. Samstag. „Macintosh Keds“ kommen jetzt, Qualität und Farbe sind sehr gut. Sie haben eine große Quantität von „wrapped and crates“ vorrätig. Bestellen Sie rechtzeitig! Bruser's LIMITED WHERE EVERYBODY GOES. Humboldt Sask.



Sprüh-Fanten

Nur getrimmte Naturen bleiben... Es gibt Menschen, die so stolz sind... Der Dämliche weiß es selber... Wer überrollt in mir... Es gehört viel Leidenschaft... Mein Glück macht sich heutzutage... Der Reiz macht schmerzhaft... Es gelingt wenigen Menschen... Du hast kein Glück... Wer ist vornehm? Wer von sich... Es ist eine tolle Sache... Ich bin ein überlegener Mensch... Wenn du alt wirst... Wer im Alter noch herzlich... Der Mann hat manches geleidet... Je näher man dem Alter... Einen Engel mit flammenden... Mutterland wird niemals... Der Glaube fordert Verzicht... Wer kein Leid kennt... Humoristisches.

Humoristisches

Ein Amerikaner... Protin... Kellner... Das gemütliche Heim... Der Verkäufer... Der Käufer...

Was jeder von den Augen wissen muß

Man wird uns die Frage vorlegen: Wie kommt es, daß so viele Leute... Die Lichtstrahlen... Das Auge ist aber ein viel feinerer Apparat... Die Lichtstrahlen... Das Auge ist aber ein viel feinerer Apparat... Die Lichtstrahlen...

An die Königin des heiligen Rosenkranzes

Königin des Rosenkranzes, Du bist doch die Königin... Hilf doch den verlassenen Kindern... Ad, die Welt, sie liegt im argen... Siehe bei der heiligen Kirche... Daß sie tren in ihrem Amte... Ja, Maria, du wirst helfen... Königin des Rosenkranzes... Hör' nach hartem Erdenstreite... Joseph Kreimer.

In bengalischem Feuer

Mit Genehmigung der Verlagsanstalt... Dampf-Küsterin... oder grellaufblühend wie der Stahl... Und wiederum wechselt das Bild!... Uebelriechende Ruhe brant an der Stelle... Da auf einmal schmetterten Fanfarenklänge... Ein in allen Farben spielender Feuerregen... Das waren die Eintritte, welche uns am 23. Februar 1900...

Dr. H. Fleming, M.A. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Deringers... Humboldt, Sask.

M. G. Hoerger Arzt und Zahnarzt. Office in Phillip's Block. Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken Zahnarzt. Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel. Humboldt, Sask.

Joseph B. MacDonald, B.A. Rechtsanwalt und Notar. Büro: Fröhre Geschäftsstelle des S. S. Hill. Brano, Sask.

G. E. Wilson & S. P. Murphy Rechtsanwälte, Sachverwalter. Büro: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON. WATSON, SASK.

Dr. J. M. Ogilvie Arzt und Zahnarzt. Teleph: Office 122; Wohnung 103. Main Street, Humboldt, Sask.

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt. 105 Bowerman Block, Saskatoon. Telephon 2821.

Alleder, Pelze. Zubehören-Teden erneuert. Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen. Arthur Kofe, Saskatoon, Sask.

Brigman's Herberci früber Edmonton Tanner, Saskatoon. Sparete Geld, indem Ihre Kunden... Telephon 6063; 106 Ave. C North, Saskatoon, Sask.

Dr. J. E. Eid, M.D.C.M. Graduiert in Heidelberg, praktiziert in New York. Praxistischer Arzt u. Spezialarzt für allgem. Chirurgie. Appr. in Deutschland und Canada. Radlin, Sask.

O. F. Rublee B. A. M. D. C. M. Allan, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons. Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P. M. Rooms 501 Canada Building, SASKATOON, SASK. Opposite Canadian National Station.

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M. Physician and Surgeon. Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phones: Office 4331 - Residence 4330.

E. B. Hutcherson, M.A. Crown Prosecutor, Anwalt, Sachverwalter und Notar. Agent für das C. P. R. Land-Department. Hauptbüro in Kerrabert, Sask. - Telephon 35. Radlin, Sask., - Telephon 76.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

Neuer direkter Passagierdienst von Lloyd Dampfern zwischen MONTREAL u. BREMEN. Überlassen Sie es uns, die Überfahrt von Freunden und Bekannten von irgend einem Teil Europas nach Kanada zu bewerkstelligen.

Platform Cars - Pool Grain. Der Pool-Gehreide von der Plattform aus ladet, soll den Schein für die Cars in folgender Weise ausfallen: (To the order of) ... Saskatchewon Pool Elevators Ltd.

Warum leidest Du? Arzneiheiten im System sind die Ursache der meisten der gewöhnlichen Krankheiten. Diese Arzneiheiten können nur entfernt werden, wenn sich die Ausscheidungsorgane in richtigem Zustande befinden. Forni's Alpenkräuter.

JEWELRY. Besuchen Sie Ihre Uhr, Wanduhr und Schmuckstücke die Aufmerksamkeit eines Experten? Senden Sie diese Sachen an uns und Sie können versichert sein, gute Arbeit u. Bedienung zu erhalten.

Für die Farmer

Butterreichtum der Milch.

Der Fettgehalt der Milch einer Kuh ist weniger abhängig von der Sorte u. Art des Futters, das sie frisst, als von der Kuh selber. Der Buttergehalt der Milch ist in der Hauptsache nach einer individuellen u. zu gewissen Grade auch erbliche Eigenschaft des Einzeltieres und wird wenig bestimmt und wenig verändert durch den Charakter der Nahrung, die die Kuh zu sich nimmt, wiewohl es nicht zu leugnen ist, daß gewisse Grenzen.

Zahl der Fettgehalt der Milch in einer gewissen Höhe verhältnismäßig ist, unterliegt wenig Zweifel, er verändert sich sowohl mütterlicher, wie väterlicherseits, macht sich durch eine Reihe von Generationen herab, und auch durch unmerkliche und schrittweise Veränderungen, die sich über die Jahre hinweg vollziehen, und die durch eine unvollständige Assimilation der Nahrung, die der Kuh zugeführt wird, hervorgerufen werden können. Diese Veränderungen sind aber nicht durch eine unvollständige Assimilation der Nahrung, die der Kuh zugeführt wird, hervorgerufen werden können. Diese Veränderungen sind aber nicht durch eine unvollständige Assimilation der Nahrung, die der Kuh zugeführt wird, hervorgerufen werden können.

Die allgemeine Ansicht ist, daß die Milch der Kuh, die in den nördlichen Breiten der Erde wächst, einen höheren Fettgehalt hat als die Milch der Kuh, die in den südlichen Breiten der Erde wächst. Dies ist jedoch nicht unbedingt der Fall, da der Fettgehalt der Milch von vielen Faktoren abhängt, darunter die Art der Nahrung, die die Kuh frisst, und die genetischen Eigenschaften der Kuh.

Durch die Fütterung wird erheblich der Fettgehalt der Milch beeinflusst. Von einer guten Kuh sollte man erwarten, daß sie viel Milch gibt, die aber gewöhnlich einen hohen Fettgehalt hat. Vieh es sich machen, Fett in die Milch hineinzufüllen dadurch, daß man recht nahrhaftes Futter gibt, so sollte es keine allzu schwere Sache sein, bald eine Herde zu haben, die viel und sehr fettreiche Milch geben, einfach indem man reichlich melkende Kühe mit reichlich Futter füttert, von dem anzunehmen ist, daß es den Fettgehalt der Milch erhöht.

Dieser ist aber nicht gefast, daß der Fettgehalt der Milch einer Kuh unter keinen Umständen irgend welchen Veränderungen unterworfen sein konnte; in gewissen Maße geschieht es auch wohl durch die Fütterung, doch nur höchst unbedeutend. Mehr beinträchtigt wird der Fettgehalt einer Milch durch Umstände, die das körperliche Wohlbefinden der Kuh betreffen, Krankheiten, extreme Witterungsverhältnisse sowohl in Wärme als in Kälte, rohe Behandlung, schlechte Stallverhältnisse, überhaupt alles, wodurch das Temperament und die Nerven der Kuh unruhig beeinflusst werden, werden sich über eine Herabminderung des Fettgehaltes in der Milch bemerkbar als eine weniger gute und reichliche Fütterung. Diese letztere bewirkt wohl sicher eine Herabminderung der Milchproduktion, aber weniger eine Abnahme des Fettes in der Milch.

Eelwunden sind auch befürchtet, sind eine furchtbare Plage, die nicht wohl und sie kommt fortwährend herunter, und aus diesen Gründen vermag sich dann auch der Fettgehalt in der Milch einer solchen Kuh etwas, das aber mehr auf Rechnung eines ungesunden und krankhaften Körperzustandes kommt.

Wettbewerb und Nachahmung.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Sucht, andere zu übertreffen u. von der Welt angekannt zu werden. Mag darüber die Gesundheit des Leibes untergraben oder sogar das Leben aufs Spiel gesetzt werden, das verhilft nichts, wenn nur d. Vererber zu irgend etwas der Welt des Tages wird und die Zeitungen seinen Namen veröffentlichen.

Der moderne Sport und Wettrennen dehnt sich auf alles Mögliche und Unmögliche aus, nur nicht auf das, was der hl. Paulus an der erwähnten Stelle empfiehlt — das

Streben nach dem Himmelreich. Menschen ihren Verstand und ihren freien Willen nicht dazu, um für sie selbst zu urteilen und selbständig zu entscheiden, sondern bloß um sie möglichst getreu nachzuahmen. Dadurch erregt die Urheber derselben immer weiter, denn sie sind des Gefolges der Modestilken sicher. Das Wort des Apostels ist in Vergessenheit gekommen: „Ihr seid teuer verkauft, werdet nicht Sklaven der Menschen!“ (1. Kor. 7, 23.)

Kinder reisen allein!



Das oben wiedergegebene Bild zeigt zwei im Alter von 6 und 2 Jahren stehende Kinder, welche ohne jede Begleitung vor kurzem mit dem Dampfer „Alta“ des Norddeutschen Lloyd in Montreal eintrafen.

Die Veranlassung zu dieser Tatsache ist eine überaus traurige, denn die Mutter der Kinder, welche zu lernen in Kammer, Saskatchewan, wohnenden Ehemann reisen wollte, mußte sich auf der Ausreise in Bremen einer Operation unterziehen, die leider erfolglos war und ihren Tod herbeiführte. Der Norddeutsche Lloyd übernahm es daher, die beiden Kinder zum Vater zu senden. Der selbe hat keine Anerkennung hierfür in folgendem Schreiben ausgesprochen:

Kammer, den 10. September 1928
„Vater Herr Maron!
Ich sage Ihnen und Ihrer Gesellschaft den besten Dank für die Wohltat, die Sie mir und meinen Kindern erwiesen haben und möchte ich bitten, dieses zu veröffentlichen, damit alle Deutschen lesen können, was der Norddeutsche Lloyd für seine Passagiere und Schützlinge zu tun bereit ist.

Mit nochmaligem herzlichem Dank für Ihre große Güte, die ich niemals vergessen werde, verbleibe ich mit besten Grüßen
Johan Lang
(Vater der 2 Kinder).“

Die Kinder standen während der Reise auf dem Schiff unter dem besonderen Schutz des Kapitäns und wurden von einer Stewardess betreut. Für die lange Eisenbahnfahrt von Montreal nach Kammer war für Begleitung gefordert worden.

HEALTH SERVICE OF THE CANADIAN MEDICAL ASSOCIATION.

Sei billig und gerecht!
Wenn du Krankheitskeime in deinem System hast, so behalte sie bei dir selbst. Du kannst sie nicht los werden dadurch, daß du einige davon auf jemand anderen überträgst. Daß du ein Verfallung, so behalte sie bei dir selbst. Sei billig und gerecht! Beschütze andere vor Krankheit in derselben Weise, wie du von ihnen geschützt zu werden erwartest. Wie die meisten von uns leben, ist es nicht leicht, sich außerhalb des Gefahrfreies der Keime anderer Personen zu halten. Es ist nicht mehr wie recht und billig, daß wir alle unser Bestes tun, um die Verbreitung zu beschränken.

Da sind 3. V. einfache Regeln des sogenannten persönlichen Anstandes, welche jedermann üben kann, und welche viel dazu beitragen würden, die Verbreitung von Krankheitskeimen zu verhindern. Die erste ist, ein Saftstück zu gebrauchen und in dasselbe zu niesen und zu husten. Wird jemand unvernünftig vom Niesen oder Husten gepackt, dann kann der Stoff geneigt und das Niesen oder Husten nach dem Boden gerichtet werden, statt den Anwesenden ins Gesicht.

Der nächste Schritt ist, niemals ein gemeinsames Trinkgefäß, ein gemeinsames Handtuch oder einen gemeinsamen Waschlappen zu gebrauchen. Der Grund hierfür ist, daß solche Gegenstände durch Ausscheidungen des Körpers befeuchtet werden, und gerade durch die Ausscheidungen verlassen die Krankheitskeime den Körper und mögen auf eine andere Person übertragen werden.

Es sollte nicht notwendig sein, gegen solche offensbaren Gefahren zu warnen, wie: den Speichel zu benutzen, um das Saftstück anzufeuern, und damit des Kindes Gesicht zu reinigen; oder dem Kinde etwas mit der Gabel oder dem Rüssel zu geben, nachdem dieselben bereits im Munde

Vergleichen Sie Ihre Kinder
mit ihren letzten Photographien — dann bringen Sie sie zu uns, um neue Bilder zu machen. Sie werden nie bereuen, diese Erinnerungen der Kindheit zu besitzen.

Ein gutes Bild garantiert Cash —
ART-CRAFT STUDIOS., LTD,
J. H. CHAPP, Pres. — HENRY THAMS, Photograph.
PHOTOGRAPHS & FRAMES
222 Second Ave. South - SASKATOON, SASK.



Sie photographieren — wir entwickeln. Frei eine 8x10 Zoll Vergrößerung mit passendem Rahmen für jede \$5.00 Wert Bestellung. — 8-stündige Bedienung. Wir sprechen deutsch.

Weihnachten
in der
alten Heimat

Durchgehende Schlafwagen von den Hauptpunkten

nach der
Seeleiste
für verschiedene
Weihnachtsreisen

Besondere Züge
von **Winnipeg**
bis zum **Schiff**

Nur vollständige Auskunft fragen Sie Ihren nächsten Stationsagenten, oder schreiben Sie an:
W. J. Quinlan, W. Stapleton, F. Madill,
D. P. A. D. P. A. D. P. A.
Winnipeg Saskatoon Edmonton

Die Canadian National Railways geben durchgehende Tickets für irgend eine Trans-Atlantische Schifffahrtlinie aus und befragen alle Vorkehrungen für Schlafwagen und Unterkunft auf dem Dampfer.

Melden Sie sich jetzt an,
um einen guten Platz zu bekommen.

Ramsen's
Humboldt — Prince Albert — Sudworth

350 Sweaters
für Herren, Damen, Knaben und Mädchen.
Gewöhnlich \$5.00. Am Samstag zum außergewöhnlichen Preise von **\$1.95**

Bloß in Humboldt
Telephon 16

Bloomers für Knaben
Größen 22 bis 30. Sonst \$1.50. Am Samstag das Paar nur **50c**

100 Herren Hemden
Größen 14 bis 18. Sonst \$3.00. Freitag und Samstag zum außergewöhnlichen Preise von **\$1.50**

16 Damenkleider
in „flat crepe, Georgette, crepe de satin.“
Sonst bis zu \$18.75. Samstag zum außergewöhnlichen Preise von **\$5.95**

Seidengefärbte „Javis und celanese“ Seidenkleider.
Sonst \$6.95. Am Samstag nur **\$1.95**

Damen Anzüge
Sonst bis \$25.00. Am Samstag zum außergewöhnlichen Preise von **\$5.00**

Combinationen für Männer
Elastische, 100% nicht eingehend. Preis per Kleid nur **\$1.95**

„So-lo-V Sweaters“ für Herren
Doppelter „duty coat“. Jedes **\$3.50**

„Madinaw breeches“ für Herren
Das Paar **\$3.25**

„Questions concerning Health association, 184 College Street, Toronto, will be answered. Questions as to Diagnosis and Treatment will not be answered.“